



Leitbild für aktive Gestaltung der nachberuflichen Lebensphase

**DURCH BILDUNGSBERATUNG,
SOZIALE TEILHABE UND WEITERBILDUNG**





#AktivimAlter

Im Auftrag des Bundesministeriums für Soziales,
Gesundheit, Pflege und Konsumentenschutz

HERAUSGEBER UND MEDIENINHABER:

Salzburger Erwachsenenbildung.
Verein zur Förderung der Erwachsenenbildung und des
Öffentlichen Bibliothekswesens im Land Salzburg.

Strubergasse 18/2, 5020 Salzburg, 0662 87 26 76,
erwachsenenbildung-salzburg.at, Salzburg, 2023

FÜR DEN INHALT VERANTWORTLICH:

Dr.ⁱⁿ Danielle Bidasio, Katrin Reiter Bakk.phil. MA,
MMag.^a Silvia Schwarzenberger-Papula

DESIGN:

mitspieler.at

MITWIRKENDE:

Univ. Prof. Dr. Franz Kolland, Dr.ⁱⁿ Vera Gallistl, Dr. Reinhard
Ehgartner, DI Ing. Richard Breschar, Mag. Jakob Reichenberger,
DI Andreas Gutenthaler, Mag.^a Christine Bauer-Grechenig,
Dr.ⁱⁿ Nicole Slupetzky, Mag.^a Christine Sablatnig, Dr. Helmut
Windingner, Mag.^a Monika Aistleitner

Der Anteil der älteren Menschen an der Gesellschaft erhöht sich, was für beide Seiten, die betroffenen Individuen und die Gesellschaft neue Herausforderungen und Chancen bedeutet.

Damit Menschen nach dem Berufsleben nicht auch aus der Gesellschaft ausscheiden, ihre Kenntnisse und Erfahrungen verloren gehen und in soziale Isolation geraten, braucht es neben dem reflexiven Wissen und der Wissensermittlung auch neue, andere Formen der Begegnung, des Lernens und der Beteiligung. Dieses Leitbild fokussiert auf die Gestaltung der spät- und nachberuflichen Phase in den Bereichen Weiterbildung, Bildungsberatung und sozialer Teilhabe.



1. Vision

WIR SCHAFFEN MIT EINER ALTERSFREUNDLICHEN HALTUNG LEBENDIGE INITIATIVEN UND TRAGFÄHIGE KOOPERATIONEN FÜR MEHR TEILHABE VON MENSCHEN IN DER NACHBERUFLICHEN LEBENSPHASE.



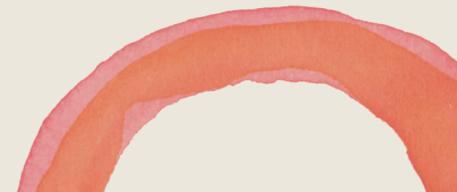
2. Mission:

MIT UNS KOMMEN MENSCHEN INS TUN UND BLEIBEN IN VERBINDUNG.

Wir bringen Menschen und Organisationen zusammen und fördern die gemeinsame Entwicklung des Zusammenlebens. Wir fördern Transparenz der Angebote, Austausch, Kooperationen, Gestaltungsmöglichkeiten, Innovationen und Entwicklungen auf institutioneller und individueller Ebene für die spät- und nachberufliche Lebensphase.

**UNSER ZUGANG IST
BOTTOM UP UND SELBSTERMÄCHTIGEND**

- Wir unterstützen bottom up Prozesse der Vernetzung, des Austausches, der Entwicklung und der Kooperation als wesentliche Bausteine.
- Wir knüpfen an der allen Menschen angeborenen Lust am Tun und Gestalten an und erwecken die Lust am Lernen.
- Form, Inhalt, Lernorte und Anwendungsfelder orientieren sich an den Bedürfnissen, Anliegen, Möglichkeiten und Problemen der Zielgruppe.
- Wir unterstützen die Entwicklung selbstorganisierten Lernens, um dabei die eigene Lebenswelt im Äußeren wie Inneren zu gestalten.



UNSER ZUGANG IST

ALLTAGSPRAKTISCH UND QUALITÄTSMÄSSIG

- Wir stellen unser Repertoire an Ermöglichung, Kooperation, Begleitung, Vernetzung und Koordination zur Verfügung.
- Wir schaffen Inspirationsräume und laden Menschen ein, den von ihnen in ihrer Lebenswelt erkannten Bedarf und die an sich entdeckten Fähigkeiten in Projekte umzusetzen.
- Wir ermöglichen den Gestalter:innen im Sinne einer Community of Practice an ihren Ressourcen anzuknüpfen, sie zu entfalten und Veränderungen zu gestalten, die zu mehr Teilhabe führen.

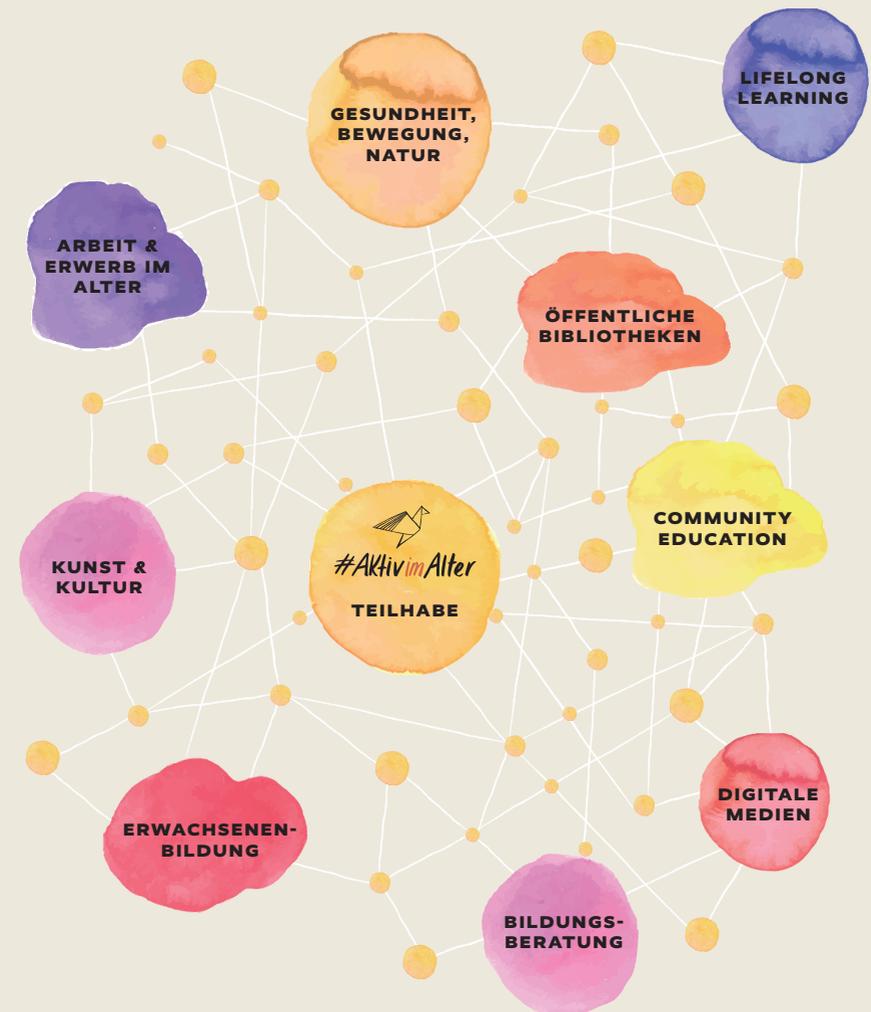
UNSER ZUGANG IST

KREATIV UND INNOVATIV – IM HUCKEPACK

GEGEN DIE EINSAMKEIT

- Wir ermutigen, kreative Ideen der Selbst- und Fürsorge zu entwickeln und emanzipatorisch zu entfalten.
- Mit unseren Angeboten erreichen wir auch Menschen, die in einer gewissen Zurückgezogenheit leben. Wir bauen Teilhabebarrrieren ab und bieten Bildungsräume, die ihren Bedürfnissen entsprechen. Wir bestärken Gestalter:innen darin, Nachbar:innen und Bekannte, die von sich aus kaum aktiv werden, mitzunehmen zu ihren Aktivitäten.
- Wir nutzen die Kraft der sozialen Kontakte in der Gruppe als unterstützende und qualitätssichernde Funktion (peer review Verfahren).

Teilhabe und sich selbst als wirksam und autonom zu erleben, umfasst viele Teilbereiche, wie unter anderem lebenslanges Lernen, Bildungsberatung, freiwilliges Engagement, Kultur, Gesundheit oder Erwerb im Alter. Sie alle sind in Verbindung miteinander zu denken, wenn es um die nachberufliche Lebensphase geht, wie in der nachfolgenden Grafik dargestellt wird:



3. Haltung und Selbstverständnis

Menschen brauchen Menschen. Soziale Beziehungen und das Eingebundensein in eine Gemeinschaft gehören zu den Grundbedürfnissen des Menschen. Selbstbestimmung, Individualität und Gemeinschaft leben, stehen bei den Definitionen eines guten Alter(n)s aus subjektiver Sicht an oberster Stelle. Voneinander lernen ist integrativer Bestandteil von sozialer Teilhabe, denn jede und jeder kann etwas anderes gut. Soziale Teilhabe fördert Autonomie und Selbstwirksamkeit und das gibt uns das Gefühl von Freiheit und Kontrolle.

Freiwilligenarbeit, als eine Form der sozialen Teilhabe stärkt das Selbstvertrauen, hilft gegen Depressionen, vermittelt Sinn und Zugehörigkeit, ist ein guter Weg um qualitätsvolle Beziehungssysteme zu schaffen und Gemeinschaftssinn zu erhalten. Verbindlichkeit schafft Bindung.

Ohne soziales Miteinander kann eine Gemeinschaft nicht funktionieren. Menschen in der nachberuflichen Lebensphase bilden eine große und wachsende Gruppe und damit einen wesentlichen, unverzichtbaren Teil von Demokratie und Gesellschaft. Die Wahrnehmung und die Haltungen der Gesellschaft gegenüber dem Alter(n) beeinflussen das Zugehörigkeitsgefühl, die Teilhabechancen, das Wohlbefinden und damit auch die Gesundheit der Betroffenen maßgeblich.

Eine Gemeinschaft mit altersfreundlicher Haltung ermöglicht soziale Teilhabe und lässt Menschen in der nachberuflichen Lebensphase zu einer Ressource, einer Schatzkammer für die Gesellschaft, werden: als Unterstützung in der Familie, in den Gemeinden, im Ehrenamt, als Mentor:innen oder Fachkräftereserve. Ansehen und Anerkennung fördert die individuelle Gesundheit, die Stärkung der Selbständigkeit und das Zugehörigkeitsgefühl.

Nicht alle Menschen in der nachberuflichen Phase verfügen über die gleichen Möglichkeiten der aktiven Teilhabe. Die soziale Ungleichheit setzt sich im Alter fort, Faktoren wie gesundheitliche Beeinträchtigungen, Migration, Mobilität oder familiäre Belastungen kommen hinzu. Darum ist bei allen Maßnahmen darauf zu achten, vor allem benachteiligte Personengruppen zu involvieren und unterschiedliche Zugänge anzubieten, vor allem die Kenntnisse, Kompetenzen und das Wissen benachteiligter Personengruppen in den Fokus zu nehmen, strukturelle Barrieren abzubauen und zielgruppengerechte Angebote zur sozialen Teilhabe zu kreieren.





4. Zielgruppe: Gestalter:innen und Einrichtungen

Das Leitbild richtet sich an Gestalter:innen in Einrichtungen, Orte an denen soziale Teilhabe stattfindet, politischen Institutionen, Interessensvertretungen, Initiativen, die mit Menschen in der nachberuflichen Lebensphase zusammenarbeiten, Angebote setzen oder entwickeln wollen, sowie an die nachberuflichen Gestalter:innen selbst, die zu einer generationengerechten Lebenswelt aktiv etwas beitragen möchten.

GESTALTER:INNEN IN DER DRITTEN LEBENSPHASE

Durch die längere Lebenserwartung ist eine neue Lebensphase bei guter Gesundheit und Mobilität entstanden. Wie die Jugend einen langen Übergang zwischen Kindheit und Erwachsensein markiert, markiert die nachberufliche Phase als dritte Lebensphase den langen Übergang der zwischen dem Ende der Berufstätigkeit und der Hochaltrigkeit angesiedelt ist.

GESTALTER:INNEN IN EINRICHTUNGEN

Die aktive Gestaltung der spät- und nachberufliche Lebensphase setzt ein strategisches und kooperatives Zusammenspiel auf den unterschiedlichen Ebenen in einem koordinierten Netzwerk voraus. Unter anderem:

- ⊗ Politische Entscheidungsträger:innen in der Gemeinde, im Land, im Bund und der EU
- ⊗ Einrichtungen der Erwachsenenbildung, der Bildungsberatung und der Öffentlichen Bibliotheken
- ⊗ Einrichtungen, die sich mit Freiwilligenengagement, Freizeitgestaltung beschäftigen





Netzwerk Bildungsberatung Salzburg
Verein Salzburger Erwachsenenbildung
Strubergasse 18, 5020 Salzburg
www.bildungsberatung-salzburg.at